

## Was Sie in diesem Kapitel erwartet

Karin Jäkel

Wie der Übergang in den Beruf für ehemalige Frühgeborene aussieht, hängt natürlich völlig davon ab, welche Entwicklung die jungen Erwachsenen bis dahin genommen haben. So breit gefächert die individuellen Verläufe waren, so unterschiedlich ist auch die Art ihres Eintritts ins Erwerbsleben.

Die Studienlage zu den langfristigen Auswirkungen einer Frühgeburt ist uneinheitlich:

Eine amerikanische Untersuchung stellte 2004 fest, dass ehemalige Frühgeborene mit geringem Geburtsgewicht im Erwachsenenalter

vermehrt Angststörungen, Depressionen und andere psychische Probleme aufwiesen. Dabei zeigte sich, dass vor allem Mädchen später mehr Ängste, Depressionen und die Tendenz zeigten, sich zurückgestoßen zu fühlen. Jungen aus dieser Studiengruppe zeigten dagegen als Erwachsene eher Schizophrenie-ähnliche Symptome als ihre bei der Geburt normalgewichtigen Altersgenossen. Alle jedoch neigten zu einem eher vorsichtigen Verhalten und waren auch weniger anfällig für Suchtgefahren oder Delinquenz. (Quelle: Maureen Hack et al., Behavioral Outcomes and Evidence



entnommen aus:

Karin Jäkel u.a. „Frühgeborene und Schule - Ermutigt oder ausgebremst? Erfahrungen, Hilfen, Tipps“

Herausgeber: Landesverband „Früh- und Risikogeborene Kinder Rheinland-Pfalz“ e. V.

of Psychopathology Among Very Low Birth Weight Infants at Age 20 Years, PEDIATRICS Vol. 114 No. 4 October 2004, pp. 932-940)

Demgegenüber kommt eine deutsche Studie im Jahr 2007 zum Ergebnis, dass viele Frühgeborene als Erwachsene ein ganz normales Leben führen. „Bisher wurde die langfristige Prognose gerade extrem kleiner Frühgeborener eher als schlecht beurteilt, da in Studien in über 30 Prozent der Fälle im Jugendlichenalter unterschiedliche Gesundheits-, Lern- und Verhaltensprobleme festgestellt worden sind. Daraus resultieren nicht selten vielfältige Probleme wie Herz-Kreislaufkrankungen, Stoffwechselstörungen und psychiatrische Erkrankungen. Nach den nun vorliegenden Ergebnissen einer bundesweiten Studie scheinen Schulerfolg, Gesundheitszustand und die Lebensqualität von ehemaligen sehr kleinen Frühgeborenen im Alter von 18 bis 25 Jahren jedoch nicht schlechter zu sein als bei Normalgeborenen.“ So lautet die Pressemeldung zur Studie, die Prof. Dr. Hans-Michael Straßburg von der Universitäts-Kinderklinik Würzburg erstellte.

Und weiter: „Die zentralen Erkenntnisse:

- Rund 80 Prozent aller Befragten haben einen qualifizierten Schulabschluss, 25 Prozent von ihnen das Abitur und 35 Prozent einen Realschulabschluss.
- 85 Prozent konnten ihren Alltag selbstständig ohne spezielle Unterstützung bewältigen und hat-

ten keine wesentlichen körperlichen Einschränkungen.

- Bei Fragen zur Lebensqualität bezüglich Körper, Psyche, Selbstwert, Familie, Freunde und Schule schneiden die ehemaligen Frühgeborenen in den neuen wie auch in den alten Bundesländern genauso gut ab wie ihre normal geborenen Altersgenossen.

Zwar möchte Straßburg die Ergebnisse, die in allen Regionen des Bundesgebiets im Wesentlichen vergleichbar gewesen sind, nicht überbewertet wissen, da nur 30 Prozent der angeschriebenen Personen verwertbar geantwortet haben. Zudem müsse man davon ausgehen, dass gerade die frühgeborenen jungen Erwachsenen, die ihre Lebensqualität eher schlecht beurteilen, nicht geantwortet haben. Trotzdem könne aber die bisher weit verbreitete These, wonach allein durch die Frühgeburt und den damit verbundenen Belastungen bleibende psychische Traumatisierungen und Krankheiten entstehen, nicht aufrechterhalten werden.“

Quelle:

- ▶ [http://www.presseportal.de/pm/55202/1096973/dt\\_gesellschaft\\_fuer\\_sozialpaediatric\\_und\\_jugendmedizin/](http://www.presseportal.de/pm/55202/1096973/dt_gesellschaft_fuer_sozialpaediatric_und_jugendmedizin/)

Diesen Studienergebnissen stehen im vorliegenden Kapitel einige exemplarische Einzelerfahrungen gegenüber, in denen die betroffenen jungen Leute bzw. ihre Eltern zu Wort kommen. Von acht Betroffenen in sechs Berichten beginnen vier ehemalige Frühchen „ganz nor-

entnommen aus:

Karin Jäkel u.a. „Frühgeborene und Schule - Ermutigt oder ausgebremst? Erfahrungen, Hilfen, Tipps“

Herausgeber: Landesverband „Früh- und Risikogeborene Kinder Rheinland-Pfalz“ e. V.

mal“ ihre Ausbildung bzw. ihr Studium. Zwei oder drei weitere junge Menschen werden jedoch vermutlich nur schwer auf dem sogenannten „ersten Arbeitsmarkt“ Fuß fassen können. Ein junger Mann allerdings hat durch eine besondere außerschulische Begabung trotz fehlenden Schulabschlusses seinen Weg gemacht.

In den Infotexten dieses Kapitels wird ein besonderes Augenmerk auf diejenigen Frühgeborenen gelegt, die durch ihre zu frühe Geburt eine Beeinträchtigung davongetragen haben und die deswegen beim Übergang in den Beruf einer besonderen Unterstützung bedürfen.

Entsprechende Fachleute geben darum wertvolle Einblicke und Tipps, wie ein Berufseinstieg mit einem mehr oder weniger ausgeprägten Handicap angegangen werden kann.

Wolfgang Fuchs-Lambrix, bis vor kurzem Reha-Berater bei der Agentur für Arbeit, erläutert ausführlich, welche vielfältigen Hilfen die Agentur für Arbeit in den Bereichen Beratung und Vermittlung anbietet. Seine Ausführungen unter dem Titel ► „Übergang in Ausbildung und Beruf“ haben besonders die möglichen Leistungen für Jugendliche mit Teilleistungsstörungen und/oder AD(H)S im Blick. Darüber hinaus finden sich in diesem Infotext aber auch wichtige Informationen für Heranwachsende, deren Beeinträchtigung auf anderen Gebieten liegt.

Wie vielfältig in der sonderpädagogischen Förderung die Berufshinführung gestaltet und die Berufsfindung angebahnt wird bzw. werden soll, erklärt Annette Kriszio, Rektorin eines Förderzentrums mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ in ihrem Beitrag ► „Berufsorientierung - Berufsvorbereitung - Berufsausbildung“. Sie erläutert z. B., welche Kompetenzen die Jugendlichen im Hinblick auf die Berufsreife entwickeln sollen und empfiehlt u.a.: „Grundsätzlich sind Eltern gut beraten, sich frühzeitig nach dem Konzept der Berufsorientierung und Berufshinführung der Schule ihres Kindes zu erkundigen.“

